

Föderalabgeordnete beschäftigt sich mit »nicht ausgestandenen Dingen«

Jadin: »Von der DG ist gar keine Rede«

Von Christian Schmitz

Nein, Bürgermeisterin oder Miss Belgium sei sie nicht, antwortet die Föderalabgeordnete Katrin Jadin (PFF), nachdem sie beim Besuch von Prinzessin Astrid am vergangenen Donnerstag in Eupen mit einer Schärpe abgelichtet worden war.



Katrin Jadin (Vierte von rechts, im Vordergrund) beim Besuch von Prinzessin Astrid in der vergangenen Woche in Eupen.

 Größeres Bild

Alle Parlamentarier

»Vielmehr erhält jedes Mitglied des Parlamentes eine solche Schärpe sowie eine Medaille und eine Brosche, die zu besonderen Anlässen getragen werden. Und der Besuch der Prinzessin war ein solcher Anlass.« Spätestens am zweiten Dienstag im Oktober, diesmal also am 12., tagt die Kammer wieder. Ferien macht Jadin nach eigenen Angaben bis dahin allerdings nicht. »Als ich 2007 gewählt worden bin, brauchte ich die Anfangszeit, um mich einarbeiten zu können. Beispielsweise war ich zunächst damit beschäftigt, neue Mitarbeiter zu suchen«, sagte sie gegenüber dem Grenz-Echo. Nach den vorgezogenen Neuwahlen im Juni des aktuellen Jahres habe sie dagegen »durchstarten« können. Allerdings hat ihr der unvorhergesehene Urnengang nicht in den Kram gepasst, denn danach musste sie sich wieder mit vielen Dingen beschäftigen, die »nicht ausgestanden« waren.

Keine Gültigkeit

Hinterlegte Gesetzesvorschläge haben mit dem Ende der (verkürzten) Legislaturperiode ihre Gültigkeit verloren, so dass sie nun wieder neu eingereicht werden müssen. Als ein Beispiel nannte Katrin Jadin das Justizwesen: »Den Gesetzesvorschlag über den integrierten Gerichtsbezirk in Eupen habe ich sofort wieder neu eingereicht, nachdem die neue Legislaturperiode begonnen hatte.« Justizminister Stefaan De Clerck (CD&V) habe bisher dazu keine genauen Angaben gemacht. »Wenn es denn mal eine neue Regierung ohne die Liberalen geben sollte, bin ich sehr gespannt, wie die Zusammenarbeit mit den Kollegen läuft, mit denen wir vorher in der Mehrheit saßen.« Politik aus der Opposition heraus zu betreiben setze ein gutes Verhandlungsgeschick voraus. »Natürlich ist aber die Frage wichtig, welche Prioritäten die künftige Regierung setzen will.« Sie gehört in der Kammer dem Wirtschafts- und dem Infrastruktur-Ausschuss als permanentes Mitglied an, während sie Ersatzmitglied im Verfassungsausschuss ist. Die Monate August und September habe sie auch dazu genutzt, um verschiedene Unternehmen zu besuchen. Hinzu kam die Beschäftigung mit der anstehenden Staatsreform im PDG-Ausschuss I für allgemeine Politik, dem die PFF-Vorsitzende ebenfalls angehört. Bei den Verhandlungen auf föderaler Ebene sitzen die Liberalen nicht am Tisch. Die schleppenden Verhandlungen verfolgt sie mit einer gewissen Skepsis: »Das Problem ist, dass im Moment nur darüber gesprochen wird, welche Dinge im Norden und Süden neu aufgeteilt werden. Brüssel scheint dabei auf der Strecke zu bleiben, von der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist gar keine Rede. Mit den Liberalen am Tisch wäre das anders«, denkt Jadin.

Einheit zeigen

Damit die MR wieder eine Chance bekomme, bei den Gesprächen einbezogen zu werden, müsse sie ihre »internen Probleme« lösen. Generell glaubt sie, dass die PS es verstanden habe, sich gegen CDH und Ecolo zu behaupten.

Wie es unterdessen in der PFF-Fraktion im DG-Parlament nach dem plötzlichen Tod von Berni Collas weitergeht, vermochte sie nicht zu sagen. Dafür sei der Zeitpunkt noch zu früh: »Wir sind viel zu sehr mitgenommen, um darüber zu sprechen.«